

SZ 16.06.10

## Suggestive Klangbilder von Siegfried Matthus

München – „Windspiele“, „Wasserspiele“, „Lichte Spiele“ und „Feuerspiele“: In diesen vier Kammermusikwerken spielt der Komponist Siegfried Matthus mit der klanglichen Darstellbarkeit der Elemente. Die ersten drei Werke wurden bei einem „Klangportrait“ der Bayerischen Akademie der Schönen Künste vorgestellt, das vierte sogar uraufgeführt.

Bei „Windspiele“ (1995) für Streichtrio zeichnen flirrende Tremoli und seufzende Flageolette ein durchsichtiges Klangbild des Windes. Mit Klangzitatzen experimentiert der Komponist in „Wasserspiele“: Die Besetzung mit Klarinette, Viola und Klavier (Heather O'Donnell) ist tiefromantisch, und von asiatischen Ganztonskalen bis zu Klavierarpeggien taucht viel Bekanntes, Impressionistisches auf. Ein Klavierquartett zaubert danach „Lichte Spiele“ in den Saal. Perlende Klavierklänge glitzern wie Lichtreflexe aus der Blätterkrone der Streicher-tremoli. Das Streichquartett „Feuerspiele“ ist direkt von gegensätzlichen Flammenbildern inspiriert, wie Matthus im Gespräch erläutert. Das Bild der Flammenflügel der Cherubim erahnt man in hohen Repetitionsschleifen, auf die tremolierende Glissandi folgen, die explosiv aufgelöst werden. Dies ist Programmmusik im besten und nicht platten Sinne, da die Struktur der Werke die Assoziationen geschickt steuert und Matthus immer auch thematisch arbeitet. Das *Sonarquartett* und der Klarinettist Helge Harding arbeiteten alle Elemente hervorragend heraus.

Carlo Mertens